

La Fontaine, Jean de: In Urzeit war das Pferd nicht für den Stall geboren (1658)

- 1 In Urzeit war das Pferd nicht für den Stall geboren.
- 2 Als sich die Menschheit noch von Eicheln nährte,
- 3 Vergnügten sich im Wald die Esel und die Pferde.
- 4 Man wußte nichts von Sätteln und von Sporen,
- 5 Von Rüstzeug nichts für Streit und Schlacht,
- 6 Und hat an Zügel, Zaum und Wagen nicht gedacht;
- 7 Und wurden Heiraten geschlossen,
- 8 Bedurfte es dazu nicht prächtiger Karossen.
- 9 Nun lag zu jener Zeit
- 10 Einmal ein Pferd mit einem schnellen Hirsch in Streit,
- 11 Und da es laufend ihn nicht zu erreichen
- 12 Vermochte, flehte es den Menschen an,
- 13 Ihm beizustehn mit listigen Streichen.
- 14 Der Mensch war willig und ersann
- 15 Den Zügel, sprang dem Pferde auf den Rücken
- 16 Und trieb es, bis der Hirsch erjagt war und erschlagen.
- 17 Das Pferd sprach voll Entzücken
- 18 Dem Menschen Dank. Dann wollte Lebewohl es sagen
- 19 Und wäre gern zum Wald zurückgekehrt.
- 20 »nicht so!« sprach da der Mensch zum Pferd;
- 21 »wozu du brauchbar bist und wert,
- 22 Das hast du selbst mich gut gelehrt.
- 23 Du bleibst bei mir! Ich will dich pflegen,
- 24 Will bis zum Bauch in Stroh und Heu dich legen.«
- 25 Ach, ist der reichste Nahrungssegen
- 26 Für Freiheit jemals ein Ersatz?
- 27 Dem Pferde wurde seine Torheit klar.
- 28 Bereits der Stall als sein zukünftiger Platz.
- 29 In Fesseln sah sein Leben es entfliehen.
- 30 Oh hätt es damals weise jenem Hirsch verziehen!

- 31 Wie groß auch immer mag Befriedigung sein
- 32 Gestillten Rachedurstes, ist sie klein

- 33 Doch gegen Freiheit: jenes Gut,
- 34 Darin der höchste Wert des Lebens ruht.

(Textopus: In Urzeit war das Pferd nicht für den Stall geboren. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/>